

## **Mastodon für den VCD – Eine Einführung**

### **Die sogenannten Social Media – ein weitgehend unbestelltes Feld für die Kommunikation des VCD**

#### **Was sind „Social Media“?**

„Soziale Netzwerke“, auch „Soziale Medien“ genannt, haben den Zweck, Menschen virtuell miteinander zu vernetzen. Nicht nur natürliche Personen, auch Institutionen wie Parteien, Unternehmen oder Organisationen sind auf Social Media präsent. Die Vernetzung findet in Form von verschiedenen Online-Interaktionen statt. Die Interaktionen beinhalten das Verbreiten und Erstellen von Inhalten wie Texten oder Fotos, das Verschicken von Kurznachrichten, das Schreiben von Kommentaren und vieles mehr. Der gesamte Inhalt eines sozialen Netzwerks wird demnach von seinen Nutzern generiert. Jeder Nutzer hat ein virtuelles Profil, auf dem er Informationen über sich veröffentlicht – seinen Account. Man kann sich das vorstellen wie eine eigene kleine Website innerhalb des sozialen Netzwerks.

#### **Was sind die gängigsten Formate, mit welchen Vorzügen und Problemen?**

Zu den meist genutzten Netzwerken der Deutschen gehören einer Umfrage zufolge WhatsApp, YouTube, Facebook und Instagram (Statista 2022). Die Plattformen WhatsApp, Facebook und Instagram haben eines gemeinsam – sie gehören alle zum Tech-Konzern „Meta“.

Es lassen sich folgende Kategorien unterscheiden: Es gibt sogenannte Instant-Messenger-Dienste, zu diesen gehören WhatsApp, Telegram und Signal. Sie ermöglichen dem Nutzer eine Kommunikation in Echtzeit.

Microblogging-Dienste wie Twitter sind Plattformen, auf denen mit sehr kurzen Text-Postings gebloggt wird. Die Timeline, auf der alle Inhalte dargestellt werden, aktualisiert sich permanent und füllt sich mit neuen Posts. Facebook lässt sich ebenfalls zu den Microblogging-Diensten zählen, jedoch hat die Nutzung dieser Funktion seitens der User in den vergangenen Jahren stark abgenommen.

Daneben gibt es soziale Netzwerke zum Fotoblogging. Das Beliebteste unter ihnen ist wohl die Plattform „Instagram“. Im Unterschied zu anderen sozialen Netzwerken besteht ein Nutzerprofil auf Instagram nur aus Fotos, die zusammen das „Feed“ ergeben.

YouTube, Twitch und TikTok - sie alle sind Videohosting- und Streaming-portale. Auf diesen wird Videomaterial veröffentlicht, verbreitet und kommentiert.

Auch für professionelle Zwecke gibt es die entsprechenden Netzwerke: Auf LinkedIn oder Xing steht das Business im Vordergrund. Hier beziehen sich die virtuellen Profile der Nutzer auf ihre Karrieren. User können dort Netzwerken und ihre Business-Kontakte pflegen, oder werden von Headhuntern gefunden.

Die Nutzung von sozialen Medien bringt - bei aller Innovation - eine Reihe von Problemen mit sich. Der zentrale Nachteil, welchen beinahe alle Anwendungen gemein haben, ist das sogenannte „Social Media Mining“ bzw. „Data Mining“ – Eine Technik, bei der persönliche Daten massenhaft gesammelt und analysiert werden, um auf ihrer Grundlage individualisierte Werbung zu schalten. Der damit einhergehende mangelnde Schutz der persönlichen Daten, der Verkauf privater Daten an Konzerne zur kommerziellen Nutzung und die Ausspähung von Nutzern ist vielfach kritisiert worden und den meisten Nutzern bekannt. Paradoxerweise wird die Problematik von ihnen toleriert – schließlich ist gemeinhin bekannt, dass man statt mit Geld mit seinen Daten für die Nutzung von sozialen Medien bezahlt.

Tech-Giganten wie Meta besitzen außerdem eine derart gigantische Marktmacht, dass in der Vergangenheit bereits öfter Machtmissbrauchsvorwürfe sowie die Befürchtung, Meta schränke den fairen Wettbewerb ein, laut wurden. Beispielsweise wurde der US-Konzern vom Bundeskartellamt der „erweiterten Missbrauchsaufsicht unterstellt“, was bedeutet, dass die zunehmende Monopolstellung Metas zumindest etwas eingehegt werden soll (<https://www.heise.de/news/Metas-Marktmacht-Kartellamt-nimmt-sich-Facebook-Mutter-vor-7074883.html>).

## Was ist Mastodon?

Der Micro-Blogging-Dienst „Mastodon“ wird zurzeit vielfach als Alternative zu Twitter gehandelt – im Gegensatz zu Twitter befindet sich die Plattform aber noch im Aufbau. Obwohl sie bereits im Jahr 2016 ins Leben gerufen wurde, erfährt sie erst jetzt (wieder) größere Aufmerksamkeit. Denn seit der Twitter-Übernahme durch Elon Musk zwischen April und Oktober 2022 stieg die Anzahl der Mastodon-Nutzer rasant an: So soll sich die Anzahl der Accounts um 62% vervielfacht haben. Weltweit gibt es wohl ca. 4,4 Millionen Nutzer. Gegründet wurde die Plattform vom Jenaer Eugen Rochko. Nach eigenen Angaben war der Beweggrund sein Unbehagen über die Tatsache, dass die Macht über Twitter und anderen Plattformen in der Hand von wenigen, mächtigen Konzernen lag. Der Begriff „Mastodon“ bezieht sich auf das urzeitliche Mammut, dementsprechend ist jeder Post ein „Toot“ (deutsch: „Tröten“). Um Inhalte zu favorisieren, vergibt man Sternchen, und Beiträge zu Teilen nennt man dort „Boosten“.

Genau genommen handelt es sich bei Mastodon nicht um eine Plattform, sondern um mehrere Knotenpunkte, um die sich das Netzwerk spannt. Statt einer Website oder einem virtuellen Ort gibt es eine Vielzahl an Teilnetzwerken, die zwar auf einem gemeinsamen Quellcode fußen, jedoch unabhängig voneinander von Freiwilligen verwaltet werden. Weltweit gibt es laut Mastodon selbst insgesamt mehr als neuntausend Instanzen. Beim Quellcode, also der Programmiercode für Mastodon, handelt es sich um eine „Open Source“. Diese Instanz kann jeder, der möchte, und der die notwendigen technischen Voraussetzungen bieten kann, errichten und seinen eigenen Knotenpunkt aufbauen. Kosten werden durch Crowdfunding finanziert. Somit ballt sich die Macht über das Netzwerk nicht an einem „Ort“ oder untersteht einer Person, wie es beispielsweise beim Meta-Konzern der Fall ist – an der Spitze dieses „Metaverse“ steht sein Entwickler und CEO Mark Zuckerberg. Stattdessen stellt Mastodon ein dezentral organisiertes Netzwerk dar.

Beispielsweise betreibt auch der Bundesdatenschutzbeauftragter für den Datenschutz und die Informationsfreiheit (BfDI) Ulrich Kelber eine eigene Server-Instanz, auf der das Ministerium tootet: <https://social.bund.de/@bfdi>.

Der Zweck der Plattform ist es, kurze Inhalte mit anderen Nutzern zu teilen. Generell unterscheiden sich die Kommunikationsmöglichkeiten relativ gering von denen auf anderen Plattformen – man kann Inhalte verbreiten, verschicken, liken und austauschen. Das besondere an Mastodon ist, dass es zwischen einer föderalen und einer lokalen Ebene unterscheidet. Der Nutzer kann sich zwischen beiden bewegen und erhält auch zwei entsprechend unterschiedliche Timelines. Der Nutzer kann dadurch besser steuern, welche Adressaten seine Aktivitäten erreichen soll, er kann also seinen Radius selbst bestimmen.

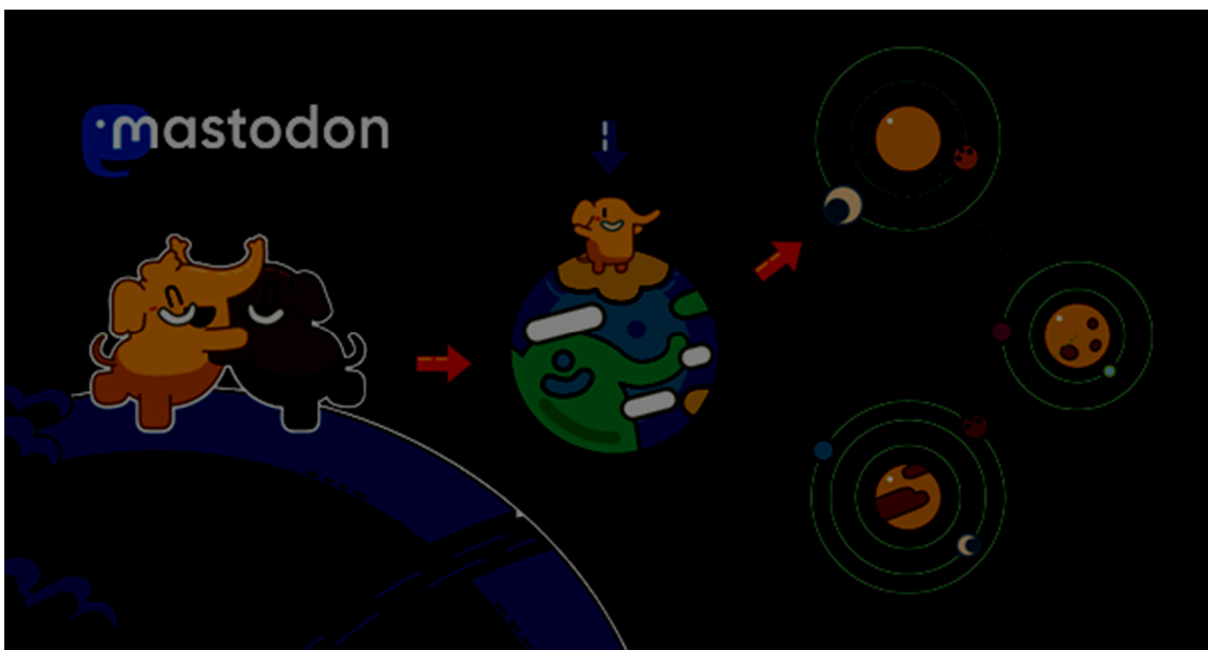
Optisch erinnert Mastodon etwas an Facebook sowie an soziale Netzwerke aus vergangener Zeit, wie z.B. SchülerVZ. Die Benutzeroberfläche ist etwas unübersichtlich gestaltet, in der Mitte befindet sich die Timeline, links das Serverprofil und rechts eine Menüspalte. Das Angenehmste ist sicherlich die gänzliche Abwesenheit von

Werbung. Auch auf den Einsatz von Algorithmen, verzichtet das Netzwerk. Die Reihenfolge der Postings gestaltet sich nach einer Zeitleiste.

Mastodon ist Teil des „Fediverse“ – Der Begriff ist eine Mischung aus den Begriffen „Universe“ und „Federation“. Dieses umschließt zahlreiche Netzwerke und ermöglicht mittels einer föderierten (virtuellen) Identität eine Kommunikation unter ihnen. Diese Struktur ermöglicht es, dass keine separate Anmeldung auf jeder Plattform nötig ist, um diese zur Kommunikation zu nutzen. Neben Mastodon bietet das Fediverse Programme, die bekannte soziale Netzwerke nachahmen, wie zum Beispiel PeerTube, welches Youtube ähnelt, oder Pixelfed, das an Instagram erinnert.

Mastodon ist demnach in zweierlei Hinsicht föderal strukturiert. Es ist Teil des Fediverse und gliedert sich gleichzeitig für sich genommen in tausende Instanzen auf. Es zeichnet sich ab, dass sich auf diese Weise die Dynamik innerhalb dieses Microblogging-Dienstes auf eine andere Art und Weise entfalten könnte, als bei einer klassischen Top-down-Struktur der einschlägigen Sozialen Medien. Ob sich das Fediverse und Mastodon langfristig gegen die Tech-Giganten durchsetzen können werden, bleibt abzuwarten.

### Mastodon und das Fediverse



Quelle: isocials.org (2021): Mastodon Social Network: The New Twitter. Verfügbar unter: <https://isocials.org/mastodon-social-network-the-new-twitter/> (16.12.2022)

Das Fediverse ist ein Versuch, Soziale Netzwerke wieder unabhängig von Kommerzialisierung und Zentralisierung zu machen.

Durch die Aufteilung der Daten auf eine Vielzahl an Instanzen läuft die Verwaltung der Accounts nicht zentral über eine Website, was eine Zentralisierung der Daten gar nicht erst entstehen lässt. Damit läuft Mastodon unter einer anderen Voraussetzung als die bekannten anderen sozialen Netzwerke. Durch diese Entzerrung wird nämlich automatisch die Handlungsmacht der Server-Inhaber beschränkt; sie können nur auf ihre eigene Instanz zugreifen.

Dennoch eignet sich Mastodon genau wie Facebook, Twitter und Co. nicht zum Teilen sensibler Informationen, denn die Beiträge sind nicht Ende-zu-Ende verschlüsselt.

### **Was spricht für die Nutzung von Mastodon durch den VCD?**

Für die Nutzung von Mastodon durch den VCD spricht die Chance, als Account mit der Plattform zu wachsen. Trotz des kürzlich enormen Nutzerzuwachses auf der Plattform wimmelt es dort noch nicht gerade vor Aktivität. Doch es besteht Grund zu der Annahme, dass sich dies in naher Zukunft ändern könnte. Dann wäre es hilfreich, wenn der VCD schon auf Mastodon präsent wäre. Da es auf Mastodon noch keine sehr großen, bekannten Accounts gibt, wird die Aufmerksamkeit der Nutzer nicht so sehr gebündelt wie beispielsweise auf Twitter. Das bedeutet, dass potentiell viele Nutzer zu erreichen sind. Wenn auf dem virtuellen Wege mehr Reichweite für den VCD geschaffen werden kann, würde dies im besten Fall auf lange Sicht mehr Aufmerksamkeit für die Themen des VCD Rlp generieren.

### **Welche Aufgaben stellen sich, wenn der VCD nutzen will?**

Mit der Erstellung eines Accounts für den VCD Rlp e.V. wird es nicht getan sein – eine fortwährende Pflege seines Mastodon-Auftritts ist nötig. Um auf der Plattform Fuß fassen zu können, sind Follower notwendig, die ihrerseits auf Mastodon aktiv sind, und Posts oder Mitteilungen des VCD verbreiten (Im Mastodon-Jargon „Boosten“ genannt).

Auf diese Weise soll mittel- und langfristig ein organisches Wachstum der Mastodon-Präsenz des VCD angeregt werden.

### **Konkret: Wie funktioniert es, wie mache ich als VCD-Mitglied oder als für die Mobilitätswende engagierter Mensch dabei mit? (Anleitung)**

Wer sich einen Account auf Mastodon erstellen möchte, muss sich zunächst überlegen, auf welchem Server er dies tun will. Es bietet sich an, diesen entsprechend der Region, in der man lebt, auszuwählen. Für fast jedes Bundesland existiert eine eigene Instanz: Unter folgendem Link findet sich eine Weltkarte mit den größten Serverstandorten:

[https://umap.openstreetmap.fr/en/map/mastodon-near-me\\_828094#7/50.935/9.250](https://umap.openstreetmap.fr/en/map/mastodon-near-me_828094#7/50.935/9.250).

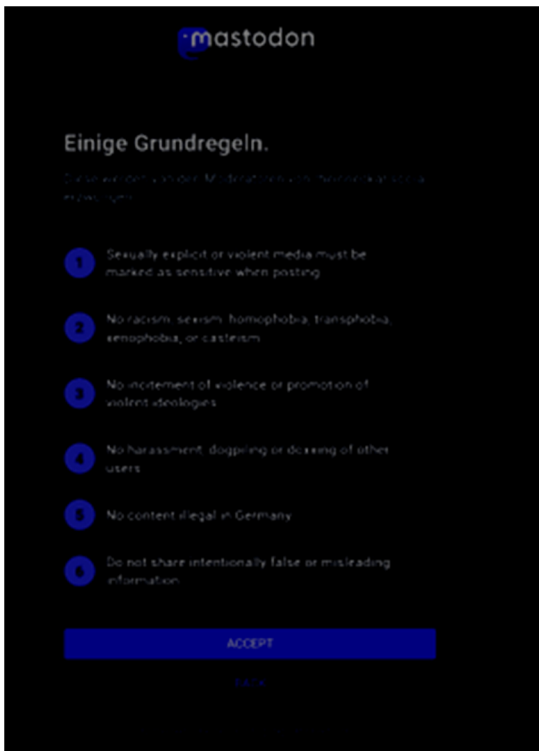
Alternativ kann man den Server auch nach dem Kriterium eines Interessenbereichs oder Themas auswählen. Mastodon selbst stellt eine Übersicht an Serverkategorien zur Verfügung: <https://joinmastodon.org/servers>.

Die hier aufgeführten Server haben sich außerdem zu der Einhaltung gewisser Standards verpflichtet, wie zu einer aktiven Moderation der Inhalte und zu einem täglichen Datenbackup. Sie bieten also eine gewisse Vertrauenswürdigkeit.

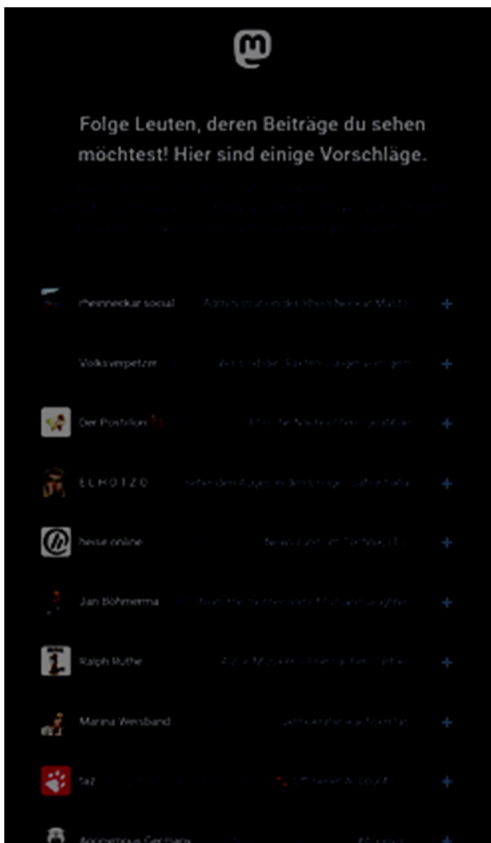
Hat man einen Server entdeckt, für den man sich interessiert, kann man mit einem Mausklick seine Homepage besuchen und die Beschreibung unter „Über diesen Server“ ansehen. Die Benutzerregeln legt jeder Server selbst fest. So verlangen zum Beispiel einige Server ein kleines monatliches Entgelt für die Nutzung. Für die Anmeldung auf manchen Servern muss man zunächst eine Anfrage schicken, bei anderen kann man sich einfach einen Account machen und loslegen.

### **Die Anleitung**

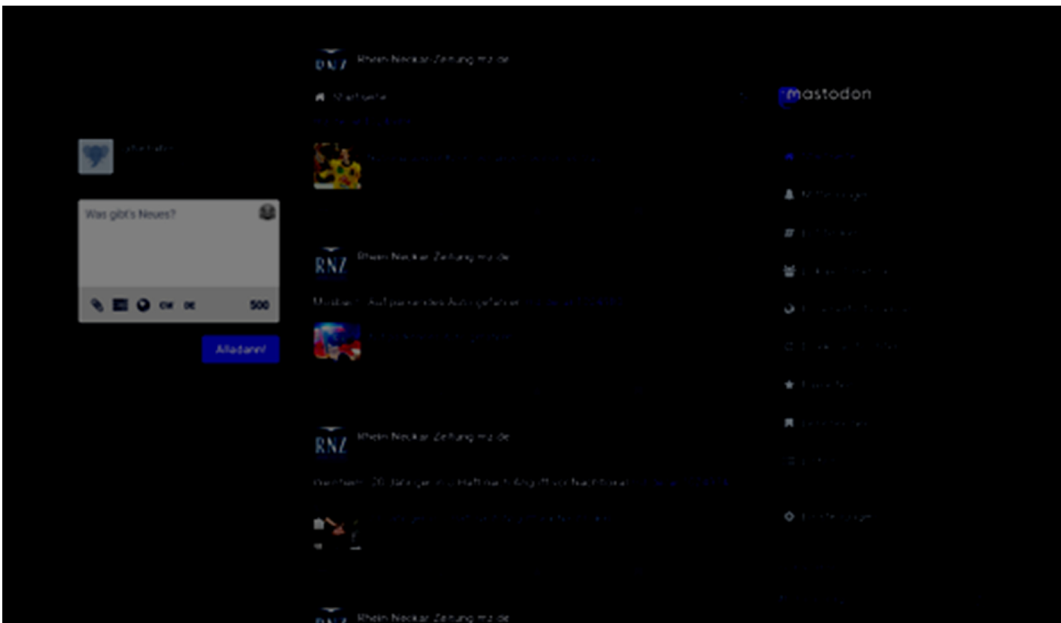
Ich habe mich nun für den Server „@rheinneckar.social“ entschieden. Dort kann ich mir einfach einen Account erstellen. Klicke ich auf den Button „Registrieren“, erscheint als erstes folgendes Fenster:



Der Nutzer muss diese Regeln des Servers akzeptieren um sich einen Account erstellen zu können. Dies funktioniert genauso wie auf jeder anderen Website mit der Registrierung über die E-Mailadresse. Bestätige ich meine E-Mailadresse, werden mir als erstes Vorschläge für Profile angezeigt:



Ich folge einigen Profilen und bekomme schließlich meine Benutzeroberfläche angezeigt:



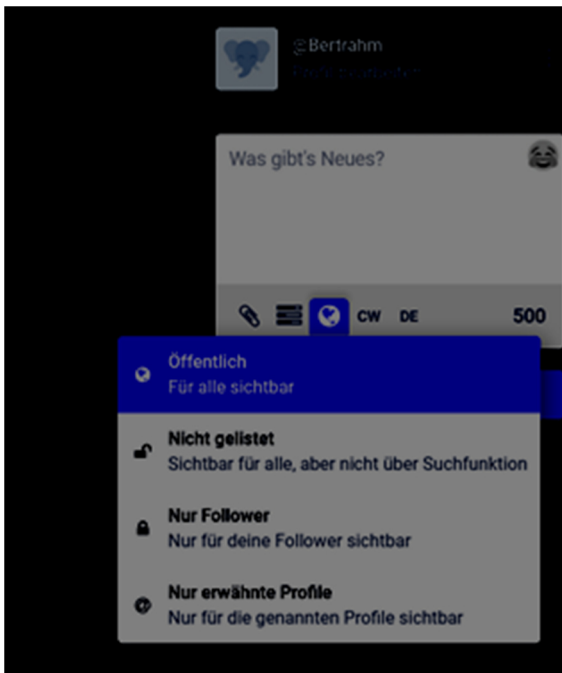
Sie gliedert sich in drei farblich abgesetzte Teile: Links befindet sich ein Fensterchen, über welches ich Posts absetzen kann. In der Mitte ist das sogenannte Feed, also die Startseite. Die rechte Spalte listen sich die Menüoptionen auf. Auf die Startseite gelange ich über den Home-Button mit dem Haussymbol.

Ich kann mich auf zwei verschiedenen Zeitleisten bewegen: der föderierten und der lokalen Timeline, die zugehörigen Buttons sind jeweils mit einem entsprechenden Symbol versehen. In der lokalen Timeline werden mir alle Posts der Mitglieder meiner eigenen Instanz angezeigt. In der föderierten Timeline hingegen werden mir die Posts der Mitglieder meiner Instanz plus die Posts von Leuten anderer Instanzen, die von Leuten auf Deiner eigenen Instanz gefolgt werden, angezeigt. Man kann sich sozusagen auf zweierlei Ebenen vernetzen.

Was mir während meinen ersten Schritten auf Mastodon auffällt, ist, dass ich als Nutzer nicht dazu aufgefordert werde, meine persönlichen Informationen einzuspeisen. Ich werde weder gefragt, wo ich wohne, wo ich studiere und arbeite oder wo ich herkomme. Ich fühle mich beim Erstellen meines Accounts nicht dazu gedrängt, meine Informationen preiszugeben.

Das Zweite was mir auffällt, ist die angenehme Abwesenheit von Werbeanzeigen. Dies ist, im Vergleich mit anderen sozialen Netzwerken eindeutig einer der größten Vorteile an Mastodon.

Jetzt aber erst einmal zurück zu der Frage, wie das Posten auf Mastodon funktioniert: Grundsätzlich erstellt man die Beiträge wie auf jeder anderen sozialen Plattform auch. Bei Mastodon hat man aber ein paar mehr Optionen zur Verfügung. Man kann nämlich für jeden Beitrag einzeln einstellen, wer diesen alles sehen soll:



Beiträge können verschiedene Inhalte enthalten - neben Bildern, Videos und Links auch Umfragen und Inhaltswarnungen. Das Hochladen von Videos soll aufgrund eines niedrigen Upload-Limits nicht einwandfrei funktionieren.

Der Einstieg auf Mastodon fühlt sich etwas ungewohnt an, da es sich nicht um eine zentrale Anmeldung handelt und diese damit etwas anspruchsvoller ist. Die Auswahl und die Festlegung auf einen Server stellen eine gewisse Schwelle dar, die der Nutzer zunächst überwinden muss. Jedoch ist ein Wechseln der gewählten Serverinstanz später jederzeit möglich.

Außerdem soll die Gesprächskultur auf Mastodon angenehmer sein als auf Twitter, auch die Hilfsbereitschaft gegenüber neuen Nutzern soll einem den Einstieg erleichtern.

Wer neu auf der Plattform ist, soll ein erstes Posting mit dem Hashtag #neuhier absetzen und sich auf irgendeine Weise vorstellen, um ggf. Unterstützung beim Zurechtfinden auf der Plattform zu erhalten. Um sich zu vernetzen, soll man aktiv „socializing“ betreiben. Das bedeutet, dass man Beiträge verfasst, Posts von Freunden boostet und mitdiskutiert. Falls man sich nicht sicher ist, wem man folgen soll, kann man unter folgendem Link über Stichworte, die die eigenen Interessen oder Ähnliches widerspiegeln, andere Nutzer finden: <https://fediverse.info/explore/people>.

Zwei detailliertere Anleitungen für die Anmeldung auf Mastodon sind unter folgenden Links zu finden:

[https://www.exali.de/Info-Base/mastodon-anleitung !!!-](https://www.exali.de/Info-Base/mastodon-anleitung!!!-)

<https://mastodon.help/de>.